

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Weil's der Stadt kleine Chronik

Gehres, Siegmund Friedrich

Stuttgart, 1808

Sein Grabstein zu Regensburg

urn:nbn:de:bsz:31-3007

dem menschlichen Verstande fast eben so, als den Sinnen unermessliche Weltall durchwanderte, um die Geseze auszuspähen, nach welchen der Unendliche die darinn herrschende allgemeine Harmonie geordnet hatte.

Sein Grabstein zu Regensburg.

Als der würdige Professor Ostertag vor ohngefähr drey Jahrzehend den Ruf zum Regensburgischen Schulrektorat annahm, so hielt er's bei seiner Ankunft in Regensburg für eine, seiner heiligen Pflichten, jene Stätte zu besuchen, wo Kepler's Asche ruht, um dort dem Schatten dieses großen Mannes seinen Zoll der dankbaren Ehrfurcht zu weihen.

Allein dieser hatte hier das nemliche Schicksal, wie einst Cicero, als sich derselbe zu Syrakus nach Archimedes Grabmal erkundigte.

Und nur erst die, dem Keplerischen Briefwechsel von D. Hansch im Jahr 1718. vorgesezte kurze Biographie dieses großen Mannes deckt auf, daß Kepler's Asche auf dem Regensburger Kirchhofe zu St. Peter ruhe. Allein hier ist kein freundschaftlicher Stein anzutreffen, der von Kepler's Urne was erzählt.

Die Verwüstungen des dreissigjährigen

Kriegs und die, gleich nach Kepler's Tod erfolgte Belagerungen der Stadt Regensburg hatten auch dieser, an den Aussenwerken beim Pesterthor ganz nah gelegenen Grabstätte nicht verschont, sondern Kepler's Grabstein, dessen Aufschrift der vormalige gelehrte Regensburgische Superintendent Serpilus, erhalten hatte, ward mit unter den Ruinen begraben.

Jene Aufschrift, an deren Aechtheit selbst die Regensburgischen Gelehrten zweifeln, soll nemlich folgenden Inhalts gewesen seyn:

In hoc agro
quiescit

Vir nobilissimus, doctissimus
et celeberrimus

Dom. IOANNES KEPLERVS
Trium Imperatorum Rudolphi II.

Per annos XXX ante vero Procerum
Stiriae

ab anno MDXCIV, usque MDC, postea
quoque Auftriacorum

ordinum ab anno MDCXII, usque ad
annum MDCXXVIII. Mathematicus toti
Orbi Christiano per monumenta publica
cognitus, ab omnibus doctis inter prin-
cipes astronomiae numeratus, qui manu
propria assignatum post se reliquit

Tale Epitaphium:

Mensus eram coelos, nunc terræ metior
umbram

Mens cœlestis erat, corporis umbra
jacet.

In Christo pie obiit Anno Salutis MDCXXX
D. V. Nov.

Aetatis suæ Sexagesimo.

Der große Newton, Britanniens Stolz, ruhet den Königen Albions zur Seite. Sein Leichnam lag auf dem Paradebette, — dem nemlichen Orte, wo sonst nur die erblaßten Könige zu liegen pflegen. Sein Leichentuch ward vom Großkanzler, von zween Herzogen und dreyen Grafen nachgetragen, die durch diese, dem großen Geist erwiesene Ehre ihre Namen im Tempel des Nachruhms neben Newton's Namen angeschrieben haben.

Das, am besten Orte der Westminsterkirche stehende Mausoläum von Marmor ward im Namen derjenigen Nation aufgerichtet, welche Künste und Wissenschaften mit einem, in Deutschland unbekanntem Enthusiasmus zu ehren und zu belohnen pflegt.

Indeß ruhet, bis igt, die Asche von Kepler, Newton's ehemaligen Lehrer, auf welchen Deutschland stolz seyn sollte, — — völlig unbekannt an der Landstrasse von Regensburg, ohne, daß das mindeste Denkmal

der dankbaren, durch Ihn aufgeklärten, Nachwelt dem, ganz nah an seinem namenlosen Grabe Vorbeireisenden das, der Römischen Achtung für die Verdienste der Vorfahren so bekannte: „Siste gradum Viator“ (Wanderer, stehe still) zuruft! —

Seine Verdienste um die Sternkunde.

Zu den ungeheuern Riesenschritten, welche der menschliche Verstand seit zweien Jahrhunderten, in Ansehung der Sternkunde, zurücklegte, hatte Johann Kepler aus Weil, während er, im Gefolge des tiefsten Elends und der drückendsten Armut seinen rastlosen Wanderstab nach Erforschungen der Lichter des Himmels lenkte, vorzüglich den Weg gebahnt.

Ja, mit Recht darf man behaupten, daß — wäre Kepler nicht gewesen — gewiß nie, Britanniens Stolz, der große Newton, im Tempel des Ruhms eine so glänzende Rolle hätte spielen können.

Des großen Newton's Ruhm stützt sich vorzüglich auf seine Theorie von den Centralkräften, die er aus den tieffinnigsten Grundsätzen der Dynamik herleitete, dann auf die Bewegung der himmlischen Körper anwandte und dadurch dem